

Konzeption



Felix-Mendelssohn-Str. 8-12

24768 Rendsburg



Geschäftsführung

Jennifer Hobrucker

hobruecker@waldorfkindergarten-rendsburg.de

04331/27737

Pädagogische Leitung

Iris Lage

In Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen

(Rudolf Steiner)

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem ein Kind spielen, sich wohlfühlen und entwickeln darf, an den Eltern ihre Kinder einer liebevoll gestalteten Umgebung und gut ausgebildeten Mitarbeitenden anvertrauen; an dem die Mitarbeitenden sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewusst sind; an dem die Mitglieder und ihr Vorstand des Vereins „Waldorfkindergarten Rendsburg e.V.“ bei der Gestaltung des Kindergartenlebens mitwirken.



Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere Arbeitsweise bieten.

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem

- ein Kind spielen darf
- Eltern ihre Kinder in liebevolle Hände abgeben können
- die Mitarbeitenden verantwortungsbewusst arbeiten
- Mitglieder und Vorstand zusammenarbeiten

Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher, als in der Art und Weise, wie sie mit Ihren Kindern umgeht.

Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer Gesellschaft zugleich

Die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.

(Nelson Mandela)

Die Kindergartenkonzeption

1 Wir stellen uns vor

1960 wurde der erste Waldorfkindergarten in Rendsburg auf dem Schulgelände der Freien Waldorfschule Rendsburg in der Nobiskrüger Allee 75-77 gegründet.

Seit 1975 befindet sich der Waldorfkindergarten im Rendsburger Stadtteil Hohe-Luft, Felix-Mendelssohn-Str. 8-12. Unsere Einrichtung wurde 2011-2013 aufwendig saniert und durch einen Anbau erweitert, in denen sich nun die Wiegestube befindet.

Im Kindergartenbereich erleben sich die Kinder nun in drei altersgemischten Gruppen. In jeder Gruppe werden bis zu 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von zwei pädagogischen Kräften betreut.

In der Wiegestube erleben sich die Kinder in zwei altersgemischten Gruppen. In jeder Gruppe werden 10 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren von zwei pädagogischen Kräften betreut.

Ergänzende Mitarbeiter/innen, Freiwillige im sozialen Jahr, eine Eurythmistin, eine Vertretungskraft, eine kaufmännische Leitung, eine pädagogische Leitung, eine Bürokräft, eine Mittagsbetreuung, eine Hausmeisterin und drei Reinigungshilfen unterstützen uns tatkräftig in unserer Arbeit.

In unserer Einrichtung stellen wir außerdem Praktikumsplätze zur Verfügung.

1.1 Überblick – kurz und bündig

Verwaltung

Eine Geschäftsführung

Eine pädagogische Leitung

Elementarbereich

3 altersgemischte Gruppen mit bis zu 20 Plätzen

5 Waldorferzieherinnen mit staatlicher Anerkennung

3 Sozialpädagogische Assistentinnen mit staatlicher Anerkennung, davon zwei mit waldorfpädagogischer Zusatzqualifikation.

Wiegestube

2 altersgemischte Gruppen mit bis zu 10 Plätzen

1 Waldorferzieherin mit staatlicher Anerkennung

2 Erzieherinnen mit staatlicher Anerkennung

2 sozialpädagogische Assistentinnen mit staatlicher Anerkennung

Eine FSJ'lerin im Jahrespraktikum

Für beide Gruppen gilt

Mögliche Betreuungszeiten von 7:00 bis 14:00 Uhr

Kernbetreuungszeit im Kindergarten ist von 7:00 bis 13:00 Uhr

Kernbetreuungszeit in der Wiegestube ist von 7:00 bis 14:00 Uhr

Schließzeiten sind die letzten drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Silvester

Träger des Waldorfkindergartens ist der Waldorfkindergarten Rendsburg e.V.

Der Verein hat die Aufgabe, den Kindergarten nach der Pädagogik Rudolf Steiners und gemäß den gesetzlichen Grundlagen zu betreiben. Der Verein wird geführt von vier Vorstandsmitgliedern, die gemäß der Satzung von den Mitgliedern gewählt werden. Unterstützt wird der Vorstand in der Arbeit durch die Verwaltungsfachangestellte und die pädagogische und kaufmännische Leitung.

Die Mitgliedschaft im Verein ist für alle Eltern freiwillig. Wir freuen uns über jeden, der mit seiner Mitgliedschaft ideell und finanziell unterstützt und damit auch die Rahmenbedingungen des Kindergartens mitgestaltet. Der Verein des Waldorfkindergartens verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Die dafür eingesetzten Mittel dürfen nur für die in der Satzung genannten Aufgaben verwendet werden. Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 60,- für Einzelmitgliedschaften und 90,- für Familien.

Unsere Einrichtung gehört der Vereinigung der Waldorfkindergärten sowie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an und erhält über diese Organisationen Informationen für die pädagogische Arbeit, sowie über Veränderungen im sozialpolitischen Bereich auf Landes- und kommunaler Ebene.



5

2 Das Leitbild

Unsere Einrichtung versteht sich als familienergänzende Institution, als ein Lebensraum der Begegnung und Selbstwerdung, in dem Kinder, Eltern und Mitarbeiter sich in ihrer Gesamtheit wohlfühlen.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der lebendige und schöpferische Umgang mit der Waldorfpädagogik. Sie gründet sich auf das anthroposophische Menschenbild Rudolf Steiners, welches christlich, jedoch nicht konfessionsgebunden ausgerichtet ist.

Als einheitliches, die ganze Kindheit und Jugend umfassendes Bildungskonzept geht die Waldorfpädagogik von der prägenden Bedeutung der ersten Lebensjahre aus.

Es kommt uns darauf an, das Kind als handelndes, fühlendes, denkendes Wesen zu verstehen und es in seiner Individualität zu achten und zu fördern.

Unser Waldorfkindergarten ist offen für alle Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Schulreife, ungeachtet ihrer sozialen, ethischen und religiösen Herkunft.

Die Bereitschaft zur eigenen Reflexion und Selbstentwicklung der Mitarbeitenden in der Begegnung mit den Kindern ist ein Grundmotiv unseres Kindergartens. Jeder unserer Pädagogen hat eine hohe Interaktions- und Selbstkompetenz verbunden mit einer feinfühligem Grundkompetenz.

Aus dem Leitbild heraus entwickeln wir unsere Konzeption, die wir in unserer Konferenz immer wieder neu betrachten und überarbeiten. Zusätzlich findet einmal im Jahr unser ganztägiger Konzeptionstag statt. Denn eine formulierte Konzeption spiegelt nach unserem pädagogischen Selbstverständnis nur die Ideale und Lebensfelder des Augenblicks wieder.

3 Anmeldung

Als Waldorfkindergarten in der Stadt Rendsburg sind wir Ansprechpartner für alle Eltern, die waldorfpädagogisches Angebot für ihr Kind suchen.

Anfragen interessierter Eltern können jederzeit während unserer Öffnungszeiten erfolgen.

Nachdem ein Voranmeldebogen ausgefüllt wurde, werden die Eltern zu einem Informationsgespräch eingeladen. Die Informationsgespräche finden einmal im Monat statt. Die Mitarbeitenden informieren über den Schwerpunkt als Waldorfkindergarten.

- Bildung des Kindes/Leitbild
- Gruppenstruktur
- Tagesablauf
- Jahreskreislauf
- Struktur der Einrichtung
- Mitwirkung der Eltern (z.B. Gartentag)

Die Themen Betreuungsgebühren und Mitgliedschaft werden ebenfalls angesprochen.

Abschließend wird den Eltern die Einrichtung gezeigt.

Während des Informationsgesprächs wird von den Eltern bei Bedarf das Anmeldeformular ausgefüllt und den Mitarbeitenden übergeben.

Für die an unseren Wiegestubenbereich interessierten Eltern finden Informationsangebote je nach Verfügbarkeit der zukünftigen freien Plätze statt.

4 Vergabe und Aufnahme

4.1 Aufnahmeregeln

Die Vergabe richtet sich nach:

- der Entscheidung der Eltern
- dem Alter der Kinder
- dem Anmeldedatum
- §18 des KitaG

Kinder für die Wiegestube können frühestens mit einem Jahr aufgenommen werden.

Kinder aus der Wiegestube bekommen nicht automatisch einen Platz im Kindergarten. Dieser muss angemeldet werden.

Die Aufnahme im Elementarbereich findet erst zum dritten Geburtstag statt.

4.2 Vergabeprozess

Vor den Weihnachtsferien des laufenden Kindergartenjahres wird entschieden, welches Kind in die Einrichtung aufgenommen werden kann. Die Eltern werden entweder persönlich, telefonisch oder schriftlich informiert. Die Absage erfolgt immer schriftlich.

Nach Möglichkeit erhalten die Eltern spätestens drei Monate vor Aufnahme des Kindes in die Einrichtung die Vertragsunterlagen. Innerhalb von vierzehn Tagen haben die Eltern die vollständig ausgefüllten Vertragsunterlagen ausgefüllt wieder im Kindergarten abzugeben.

Das Kindergartenjahr beginnt am 1. August und endet am 31. Juli.

Im laufenden Kindergartenjahr können nur Kinder aufgenommen werden, wenn Plätze frei sind.

5 Eingewöhnung

Durch die Aufnahme in unserem Waldorfkindergarten beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt, in dem sie sich in einem neuen Lebensbereich orientieren müssen. Entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung

des Kindes, sowie das Vertrauen der Eltern in unsere Einrichtung ist die feinfüh-
lige Gestaltung der Eingewöhnung in die jeweiligen Gruppen.

Heutzutage haben Kindergartenkinder bereits Erfahrungen mit gleichaltrigen
Kindern gesammelt und der Kreis der Bezugspersonen hat sich ebenfalls erwei-
tert. Trotzdem erachten wir es als notwendig, den Kindern eine einfühlsame Ein-
gewöhnung zu ermöglichen.

Nachdem die Eltern eine verbindliche Zusage über die Aufnahme ihres Kindes
erhalten haben und der Betreuungsvertrag abgeschlossen wurde, werden die El-
tern zu einem Biografie Gespräch eingeladen. In diesem Gespräch erfahren die
Mitarbeitenden schon im Vorfeld wichtige Anhaltspunkte zum Kind und seinem
familiären Umfeld. Für die Eltern gibt es u.a. die Möglichkeit sich über den Grup-
penalltag zu informieren, sowie ihre persönlichen Fragen zu stellen. Im Rahmen
des Gespräches wird der erste Kindergarten tag ihres Kindes benannt. Wir neh-
men die Kinder „gestaffelt“ auf, so kann sich der Mitarbeitende ganz bewusst
auf jedes neue Kind einstellen. In den ersten Tagen wird die Aufenthaltsdauer je
nach Reaktion des Kindes individuell gestaltet. Das Kind darf einen vertrauten
Gegenstand, wie eine Puppe oder ein Schmusetuch von zuhause mitbringen.
Sollte ihr Kind sehr unsicher sein, dürfen sie ihr Kind mit Absprache des Mitar-
beitende begleiten.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass der stets wiederkehrende, geregelte Tages-
Wochen- und Jahresablauf in unserer Einrichtung den Kindern Sicherheit und
Geborgenheit gibt und die Kinder sich schnell in unserer Einrichtung wohlfühlen.

6 Der gesetzliche Rahmen

6.1 Grundlagen

Die Arbeit im Waldorfkindergarten unterliegt verschiedenen gesetzlichen und
rechtlichen Bestimmungen. Die Darlegung zeigt, dass unser Alltag und die Rege-
lung, die wir treffen, nicht alle in unserem Ermessen liegen. Die gesetzlichen

Grundlagen für unsere Arbeit ergeben sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und dem Kindertagesstätten Gesetz des Landes Schleswig-Holstein mit seinen Ausführungsbestimmungen.

Wir sind gebunden an:

- das Kindertagesstätten Gesetz und die Kindertagesstätten Verordnung des Landes Schleswig-Holstein
- die Richtlinien der Unfallkasse des Landes Schleswig-Holstein
- das Infektionsgesetz und der Hygieneverordnung
- §8a zur Kindeswohlgefährdung

Der Schutz von Kinder für ihr Wohl ist eine Aufgabe und ein Anliegen unserer Einrichtung.

Der Verein Waldorfkindergarten Rendsburg e.V. hat eine Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages gemäß §8a und 72 SGB VIII mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde geschlossen. Konkret bedeutet dies, dass wir die Auflagen des §8a SGB VIII einhalten. Es ist allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung bekannt. Durch regelmäßige Unterweisungen und Fortbildungen stellen wir dies sicher.

10

Alle Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf:

- körperliche Unversehrtheit
- freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- Förderung ihrer Entwicklung
- auf Schutz vor Gefährdung und Verletzung ihres Wohls

Das Kinderwohl beinhaltet Schutz vor Kindesmissbrauch, als auch Vernachlässigung.

6.2 Folgende Verfahrensschritte sichern die Umsetzung der Schutzauftrages zur Kindeswohlgefährdung

Bei einem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung informiert der Mitarbeitende unverzüglich die Kindergartenleitung.

Vorab werden alle Anhaltspunkte standardisiert, dokumentiert und unter Verschluss aufbewahrt.

Das weitere Vorgehen koordiniert die päd. Leitung und übernimmt damit auch die Verantwortung. Innerhalb des Kollegiums wird der Fall dargestellt, eine gemeinsame Risikoabschätzung unter Zuhilfenahme des Diagnosebogens „Risikoanalysen“ und den unterstützenden Materialien des Kreises Rendsburg-Eckernförde vorgenommen und anhand des Ergebnisses das weitere Vorgehen besprochen.

Wird eine latente/drohende Gefährdung (Graubereich) gesehen, so wird zur weiteren Abklärung die zuständige insoweit erfahrene Fachkraft des Diakonischen Werkes zu einem Fachgespräch zeitnah hinzugezogen.

Erneut wird eine anonymisierte Risikoeinschätzung durchgeführt.

Liegt ein akutes Gefährdungsrisiko vor, wird das zuständige Jugendamt (Allgemeiner Sozialer Dienst) von uns sofort informiert.

Im Rahmen dieser Risikoabschätzung, kann der zuständige Mitarbeitende Anregungen, Informationen und rechtliche Aspekte als Vorbereitung zum bevorstehenden Elterngespräch einfordern.

11

Liegt kein akutes Gefährdungsrisiko vor, suchen wir das Gespräch mit den Eltern / Personensorgeberechtigten. Im Rahmendes Gespräches werden die Eltern / Personensorgeberechtigten des Kindes über die Beobachtungen der Mitarbeitenden und über das Ergebnis der Risikoabschätzung informiert. Ziel dieses Gespräches ist es, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Die Eltern / Personensorgeberechtigten erhalten Angebote zur Unterstützung, in dem ein Beratungs-/ und Hilfeplan erstellt wird. Die Zielvereinbarung zwischen den Eltern / Personensorgeberechtigten und des Kindergartens werden dokumentiert. Ein Termin zur Rückmeldung, ob und in welcher Form Hilfen angenommen wurden, wird vereinbart.

In einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern / Personensorgeberechtigten findet vereinbarungsgemäß eine Auswertung der Zielvereinbarung statt. Sind die

Vereinbarungen eingehalten/erreicht worden, findet in Absprache eine sogenannte Nachhaltigkeitsprüfung statt. Dies wird schriftlich dokumentiert.

Sind Zielvereinbarungen nicht erreicht worden, dann greift wieder die erneute Risikoabschätzung mit versch. Fachkräften.

Ergebnis der Beratung:

- a) Gespräch mit den Eltern / Personensorgeberechtigten sinnvolle/notwendige Einschaltung des JSD
- b) bei Feststellung akuter Kindeswohlgefährdung wird vorab der JSD informiert. In Absprache mit dem JSD wird geklärt, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form die Eltern / Personensorgeberechtigten eingebunden werden.

Bestandteile unseres Kinderschutzkonzeptes ist die enge Kooperation mit Erziehungsberatungsstellen, dem Jugendamt, den Familienhilfen, Kinder- und Fachärzten und den pädiatrischen Fachzentren.

6.3 Datenschutz

Der Schutz Personenbezogener Daten wird gewahrt. Die für die Erfüllung des Schutzauftrages notwendiger Daten werden nur mit Wissen und Einverständnis der Eltern / Personensorgeberechtigten erhoben.

Unser „Verfahren Umsetzung des Schutzes vor Kindeswohlgefährdung“ (§8a und § 72a SGB VIII) ist nachzulesen im Ordner „Arbeitshilfen zum Kinderschutz im Waldorfkindergarten Rendsburg e.V.“.

Sage es mir,
und ich werde es vergessen.
Zeige es mir,
und ich werde es vielleicht behal-
ten.
Lass es mich tun,
und ich werde es können.

(Konfuzius)

13

7 Der Bildungsauftrag

Unser Kindergarten versteht sich als „unmittelbarer Lernort“.

Wir bieten dem Kind eine räumliche Umgebung, in der es sich entfalten kann und durch eine kindgemäße Atmosphäre den nötigen Schutzraum erhält.

Gelebte Waldorfpädagogik fördert die Selbstständigkeit und Entscheidungsfreiheit bei Kindern durch Erfahrung in:

7.1 Selbstwirksamkeit (ich schaffe das)

Durch die Basis des gegenseitigen Vertrauens ermutigen wir das Kind eigenständig neues zu erproben, wie z.B. beim Klettern, Balancieren, Sägen, Gemüse

schneiden. Die Kinder erleben dadurch ihre Kompetenz. Dies stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes und sein Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten und seinem Können.

7.2 Gestaltungsfähigkeit (ich kann etwas verändern)

In unserem gelebten, räumlichen und zeitlichen Rahmen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, ihre Entscheidungen zu treffen, dabei ernst genommen zu werden und mit zu gestalten, z.B. beim Backen, Malen, Handarbeiten und Werken.

7.3 Selbstkompetenz (ich weiß, wer ich bin)

Durch die vorher entwickelten Fähigkeiten der Selbstwirksamkeit und Gestaltungsfähigkeit erlangt das Kind die Selbstkompetenz, sich selbst als autonomes Wesen mit eigenen Stärken und Grenzen wahrzunehmen und in die Gemeinschaft einzubringen.

7.4 Sozialkompetenz (ich weiß, wer du bist)

Im respektvollen Umgang miteinander erleben die Kinder Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Dadurch entwickeln die Kinder z.B. im gemeinsamen Spiel ein partnerschaftliches Rollenverhältnis und Konflikte werden immer öfter angemessen bewältigt. Die Kinder lernen Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln, indem sie Verschiedenheit wahrnehmen.

14

7.5 Sachkompetenz (ich weiß, wie es funktioniert)

Durch das selbstständige Handeln und dem umsetzen eigener Ideen lernen die Kinder die verschiedensten Materialien, Werkzeuge, Geräte und Instrumente kennen und setzen diese Sachgerecht ein. Bei unseren wöchentlich stattfindenden Waldtagen und in unserer Gartenzeit nehmen die Kinder Naturvorgänge wahr und erkennen dadurch Gesetzmäßigkeiten. Kulturelle Erfahrungen sammeln die Kinder, indem sie Lebensbedingungen, Tradition und Bräuche aller Kinder und ihren Familien kennen und zu achten lernen.

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit sich mit den Folgen des eigenen Handelns aus sozialer, ökologischer, kultureller und ökonomischer Sicht (z.B. Mülltrennung, Vermittlung von Werten und Normen) auseinander zu setzen.

7.6 Lernmethodische Kompetenz (ich weiß, wodurch ich lerne)

Das Kind erlebt, erkennt und benennt die Dinge. Es erfährt dadurch, die Welt ist handhabbar.

Diese Basiskompetenzen bilden im späteren Leben die Grundlage für das weitere Leben. Ein Hauptbestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist, diese Kompetenzen in den Kindern auszubilden und zu stärken.

Daher gestalten wir unsere Gruppenräume

- sinnhaft
- handhabbar
- verstehbar.

Für die Kinder wird dadurch die Umgebung begreifbar, d.h. Tätigkeiten werden in einem logischen Zusammenhang gebracht.

Wir initiieren in unseren Kindern eine freiheitlich-demokratische, soziale religiöse Werthaltung.

Wir stärken die kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen der Kinder.

Unsere Kinder lernen, Verantwortung zu tragen, Entscheidung zu treffen und kleine Aufgaben (im Gruppenalltag) zu übernehmen.

Dadurch bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Widerstandsfähigkeit zu entwickeln, um den heutigen Gegebenheiten des Lebens selbstsicher zu begegnen.



8 Raumgestaltung

Im Altbau unseres Kindergartens befindet sich der Kindergartenelementarbereich. Dieser Bereich ist klar und übersichtlich gegliedert. Unsere Raumaufteilung ist so konzipiert, dass jede Kindergartengruppe seinen eigenen Waschaum und seinen eigenen Zugang zum Garten hat.

Bei unserem Raumkonzept haben wir auf eine kindgemäße Einrichtung, Form- und Farbgebung geachtet. Die Wände sind in zarten Farbtönen gestrichen und vermitteln dadurch ein Gefühl der Geborgenheit. Die großen Fenster lassen viel Tageslicht in die Räume und bieten den Kindern einen Ausblick in den Garten. Die Vorhänge und Tücher sind farblich abgestimmt. Durch die Holzfußböden entsteht eine heimelige Atmosphäre.

16

In jedem Gruppenraum, befindet sich eine Küchenzeile. Die Kinder erhalten dadurch die Möglichkeit die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten der Mitarbeitenden mitzuerleben und spielerisch nachzuahmen.

Durch unsere Raumgestaltung bieten wir den Kindern einerseits eine feste Orientierung und andererseits vielfältige Anregungen und ausreichend Platz. Die Kinder finden u.a. dadurch spontan und aus sich heraus ins freie Spiel.

Unsere Möbel sind vornehmlich aus Holz und unsere Spielmaterialien bestehen weitgehend aus Naturmaterialien.

Unsere ganzen Kindergartenräume leben in der Stimmung der entsprechenden jahres- oder Festzeit. Das geschehen in der Natur wird immer wieder durch den neu gestalteten Jahreszeitentisch und der Raumdekoration den Kindern veranschaulicht.



Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach den waldorfpädagogischen Leitlinien, die auf der anthroposophischen Menschenkunde R. Steiner basieren, die die allgemeine Entwicklungsfähigkeit der Kinder beschreibt.

In ihrer Kindheit lernen Kinder die wesentlichen Dinge des Lebens.

Wir sehen unsere Aufgaben darin, Kinder für ihre zukünftige Welt reifen zu lassen. Wir sind bestrebt, nicht nur die körperlichen und intellektuellen Fähigkeiten zu fördern, sondern auch die seelisch-geistigen Kräfte der Kinder zu unterstützen.

Sowohl die Entfaltung der Individualität, als auch das Einleben in eine soziale Gemeinschaft ist unser Ziel. Damit sich jedes Kind wohlfühlt in unserer Einrichtung, begleiten wir die Kinder und ihre Eltern während der Ablösung vom Elternhaus durch unser Eingewöhnungskonzept.

Die Kindheit ist die Zeit um zu lieben und geliebt zu werden, Angst zu erfahren und Vertrauen zu lernen.

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht das Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit, die wir folgendermaßen wahrnehmen:

Jedes Kind ist neugierig und möchte seine Umwelt erfahren und kennenlernen. Es möchte seine Gefühle ausleben und altersgemäß ausdrücken und von uns dabei entsprechend wahrgenommen und geachtet werden. Die Einbindung in unsere soziale Gemeinschaft, indem es Freunde findet, sich zugehörig fühlt und sich aber auch abgrenzen darf, ist ebenfalls ein Grundbedürfnis.

Alle Kinder sind nach unserem pädagogischen Selbstverständnis von Beginn an eigenständige Menschen mit einer unverwechselbaren, einmaligen Individualität. Sie haben einen eigenen Rhythmus in Bezug auf die Entwicklung und werden von uns wahrgenommen mit all ihren Kompetenzen und Fähigkeiten.

**Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden**

wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie die Erwachsenen es wollen.

Du hast das Recht auf den heutigen Tag.

Jeder Tag des Lebens gehört die, keinem
sonst.

Du, Kind, wirst
nicht erst Mensch,
du bist ein Mensch.

(Rudolf Steiner)

19

10 Die Rechte der Kinder

Seit dem 20. November 1989 bilden einen wichtigen Bezugspunkt unseres Lebens die Kinderrechte, die in einer UN-Konvention beschlossen worden sind und von Deutschland am 6. März 1992 unterschrieben wurden. In den 54 Artikeln des KRK sind die völkerrechtlichen Mindeststandards formuliert. Mit ihrer Unterschrift haben die Staaten sich dazu verpflichtet, die Kinderrechte im eigenen

Land zu verwirklichen und auch Kindern im anderen Land zu helfen, ihre Rechte zu erhalten.

Kinder haben das Recht auf Kindheit, und dürfen daher in ihrem eigenen Tempo groß werden. Sie haben das Recht, eigene Erfahrungen zu machen und das Recht darauf, dabei liebevoll begleitet zu werden. Sie haben das Recht, vor Gewalt und Hunger bewahrt zu werden, ein Heim zu haben und geschützt zu werden.

Die Kinderrechte bieten eine weitere Basis, auf dem sich unsere Mitarbeitenden über verbindliche Leitvorstellungen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit verständigen. Die Kinderrechte verhelfen Kindern dazu, fähig zu werden, in Zukunft Verantwortung für ihr Leben und unsere Gesellschaft zu übernehmen.

Der Aufbau und die Pflege von engen und vertrauensvollen Beziehungen zu den Kindern sind für uns untrennbar verbunden mit der Verpflichtung zur professionellen Beobachtung der Kinder in allen ihren Lebensäußerungen. Gestik, Mimik, Gesundheitszustand, äußeres Erscheinungsbild, Motorik, Verhalten künstlerische Ausdrucksformen, Spielinhalte und vieles andere sind ernstzunehmende Äußerungen des Kindes, die nicht nur Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand zulassen, sondern auch mögliche Gefährdungen des Kinderwohls erkennen lassen. Bei entsprechenden Beobachtungen gehen wir diesen sorgfältig nach.

In regelmäßigen Teamsitzungen und Konferenzen haben die Mitarbeitenden untereinander die Möglichkeit des Austausches von Beobachtungen und der gegenseitigen Beratung und Unterstützung. Der Themenbereich Kinderschutz wird von einer Kollegin betreut.

20

Sie sorgt unter anderem dafür, dass Themen zum Kinderschutz im Kollegium regelmäßig besprochen werden und Fortbildungen wahrgenommen werden. (Eine Unterweisung im Jahr, findet durch die zuständige Kollegin statt).

Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, steht immer das Wohl des Kindes im Vordergrund.

Dabei definieren wir das zu fördernde Kindeswohl als Ergebnis einer Übereinkunft von Eltern und Mitarbeitenden, dem sorgfältige, individuelle Betrachtungen des jeweiligen Kindes vorausgehen.

10.1 Partizipation / Beschwerderecht von Kindern

Partizipation und Beschwerderecht der Kinder im Rahmen der Waldorferziehung versteht sich zu einer Erziehung der Freiheit. Wir sind als Waldorfkindergarten

gleichermaßen der UN Kinderrechtskonvention und sich daraus ableitenden Gesetz verpflichtet und achten in allen unseren Überlegungen und Handlungen darauf, die Würde der uns anvertrauten Kinder zu wahren und ihrem Wohl zu dienen.

Partizipation bedeutet für uns, beteiligt zu sein, mitzuwirken und mitzubestimmen. Jedes Kind will mit seinen Äußerungen ernstgenommen werden und fordert mit Recht ein unmittelbares Handeln des Erwachsenen ein.

Beschwerden der Kinder äußern sich auf unterschiedlichen Weisen.

Wir achten sorgfältig auf die Anliegen und Äußerungen der Kinder, nehmen diese ernst und berücksichtigen die bei den Entscheidungen des Kindergartenalltags.

Für Beschwerden, die nicht gleich verstanden werden können, da das Kind dafür noch keine Worte oder für uns verständliche Gesten findet, nehmen die Mitarbeitenden die Frage mit:

- in die Konferenz
- in einem Elterngespräch evtl. am runden Tisch
- in Kinderentwicklungsgesprächen im Team.

Dies gilt auch für Beschwerden, die weitreichende Lösungen erfordern als im direkten Handeln mit und zu dem Kind möglich sind.

10.2 Die Beteiligung von Kindern

Die Aktivitäten und Tätigkeiten in unserem Waldorfkindergarten entsprechen kindlichen Bedürfnissen (Bewegung, Spiel, sinnliche Wahrnehmung) und haben einen klaren, nachvollziehbaren Sinn (Frühstücksvorbereitungen, Spielzeug reparieren und herstellen) oder dienen dem kindlichen Ausdruck (Malen, Singen, Tanzen).

Durch unseren verlässlichen, rhythmischen Tages- und Wochenablauf gibt es für die Kinder vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten, die sie nach kurzer Zeit gut kennen und gerne in größtmöglicher Freiheit ergreifen.

Durch die besondere Gestaltung des Alltags können die Kinder in all ihren Facetten teilhaben und durch diese Teilhabe lernen. Sie beteiligen sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Vorlieben, sie entscheiden so über das tägliche Geschehen und gestalten dabei aktiv mit.

Wünsche und Ideen der Kinder werden aufgegriffen und möglichst umgesetzt. Dadurch fühlen sie sich ernstgenommen und das Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Jede Erziehung ist Selbsterziehung und wir sind eigentlich

als Lehrer und Erzieher nur die Umgebung des sich selbst erziehenden Kindes. Wir müssen die günstigste

Umgebung abgeben, damit an uns das Kind sich so erzieht,

wie es sich durch sein inneres Schicksal erziehen muss.

(Rudolf Steiner)

22

11 Das Selbstverständnis des pädagogischen Fachpersonals

In unserem Waldorfkindergarten arbeiten wir in festen Gruppen, da Kinder nach unserem pädagogischen Selbstverständnis für ihre gesunde Entwicklung verlässliche, tragfähige und liebevolle Beziehung brauchen. Durch den Aufbau von engen Kontakten entsteht eine verlässliche Vertrauensbasis zwischen dem Kind und der Mitarbeitenden. Diese spiegelt sich sowohl in der direkten Beziehung zum Kind als auch in der Verlässlichkeit der äußeren Umstände wieder.

Die uns anvertrauten Kinder, in deren individuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe. Die innere Haltung unserer Mitarbeitenden ist geprägt von Respekt, Offenheit und dem Bewusstsein, die Rechte der Kinder zu schützen.

Unsere Mitarbeitenden sind Vorbilder, an denen sich die Kinder orientieren dürfen. Die erste elementare Lernumgebung des kleinen Kindes, bilden die innere Haltung und das äußere Verhalten der Erwachsenen.

Wir entwickeln mit den Eltern ein gemeinsames Bildungsverständnis. Eine Erziehungspartnerschaft sehen wir als Grundlage für eine verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Rollenbewusstsein.

Unsere Mitarbeitenden erfüllen die fachlichen Anforderungen durch die Bereitschaft, sich stetig fortzubilden. Eine Zusatzqualifikation im Bereich der Waldorfpädagogik ist für unsere Mitarbeitenden eine Voraussetzung, um bei uns tätig sein zu dürfen.

23

Aus der Art, wie das Kind spielt,
kann man erahnen,
wie es als Erwachsener
seine Lebensaufgabe ergreifen wird.

(Rudolf Steiner)

12 Pädagogischer Schwerpunkt

Unser Waldorfkindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben den Betreuungsaufgaben einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag (siehe Leitbild).

In unseren Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit allen Sinnen zu erleben, sich mit dem ganzen Körper zu bewegen, mit Händen und Füßen tätig zu sein, ihre Umwelt zu ergreifen und zu begreifen.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte sind:

- das Selbstverständnis der Mitarbeitenden als Vorbild, um Nachahmungen anzuregen
- das freie Spiel als kindliche Ausdrucksform zur Selbstbildung ermöglichen
- Zeit für eigene Erfahrungen schaffen
- Ruhe für Sammlung und Konzentration anbieten
- Rhythmus und Wiederholung im Tagesablauf, Wochen- und Jahresablauf gestalten
- Die Entwicklung aller Sinne anregen
- Einbeziehung der Lebenswelt des Kindes in die Bildungsprozesse.

12.1 Bedeutung des Spiels

„Kinder sollten mehr spielen als viele es heutzutage tun. Denn wenn man spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.“ (Astrid Lindgren / Münchener Abendzeitung 1979)

24

Die kindliche Ausdrucksform ist das freie Spiel.

Durch das freie Spiel machen sich die Kinder ihre Welt zu einem eigenen Erfahrungsraum. Spielen ist ein nützliches Grundbedürfnis. Sämtliche Lebenskompetenzen und das soziale Miteinander werden im freien Spiel geübt.

In unserem Waldorfkindergarten legen wir großen Wert auf das freie Spiel der Kinder. In der ersten Freispielzeit am Morgen finden die Kinder Anregungen im Gruppenraum.



Die Kinder bestimmen selbst, was sie spielen, ganz nach ihren eigenen Vorstellungen. Hierfür stehen ihnen verschiedene Materialien und Alltagsgegenstände zur Verfügung. Wir sind darauf bedacht, dass alle Materialien im Kindergarten möglichst frei sind und das Kind in seinen Phantasiefähigkeiten ansprechen, damit es diese ganz nach seinen Bedürfnissen und Spielimpulsen nutzen kann.

25

Die zweite Freispielphase findet in unserem Garten statt. Unser Außengelände ist so gestaltet, dass die Kinder sich ruhig und geschützt frei bewegen können. Sandkästen, Spielhäuser, Schaukeln, Kletter- und Balanciermöglichkeiten laden zum freien und gemeinsamen Spiel ein.

In allen unseren Kindergartengruppen arbeiten wir altersgemischt. Durch die unterschiedlichen Entwicklungsstufen erhalten die Kinder vielfältige Anregungen. Diese Erfahrungen dienen der Persönlichkeitsentwicklung. Grundlegende soziale Werte wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Verständnis, werden sowohl bei den jüngeren Kindern als auch bei den älteren angelegt.

In unserem Waldorfkindergarten werden die Bedingungen angeboten, die unsere Kinder benötigen, um sich in dieser Weise spielend frei und selbstständig in die Welt hineinzustellen und sich mit ihr zu verbinden.

Alles ist im Keim enthalten,
Alles Wachstum ein entfalten,
leises Auseinanderrücken,
dass sich einzeln können schmücken,
was zusammen war geschoben.
Wie am Stängel stets nach oben,
Blüt` um Blüte rücket weiter,
sieh` es an, und lern es heiter:
zu entwickeln, zu entfalten,
was im Herzen ist enthalten.

(Friedrich Rückert)

26

13 Bildung und Erziehung

In unserem Bildungsverständnis gehen wir davon aus, dass Bildung vor allem immer Selbstbildung ist, in der die aktuelle Lebenswelt des Kindes mit einbezogen wird und so der Lebensorientierung dient.

Die Methoden in der Waldorfpädagogik bieten den Kindern die Möglichkeit einzutauchen in ein breites Angebot sinnhafter Tätigkeiten, die sich an den individuellen Bildungsmöglichkeiten der Kinder orientiert. Die Kinder erfahren die Welt durch das unmittelbare Tun.

Durch das Verhalten und die Tätigkeiten der Mitarbeitenden wird die Nachahmungsfähigkeit des Kindes bewusst angeregt und gepflegt. Sie entscheiden frei,

was sie nachahmen. Dabei lernen die Kinder u.a. sich zu bewegen, Ideen und Dinge aufzugreifen, aufeinander zuzugehen, zu sprechen und zu denken.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass die Kinder ihrem Forscher- und Entdeckerdrang nachgehen können.

Die folgenden Bildungsbereiche sind aus dem Kindertagesstätten Gesetz Schleswig-Holstein übernommen. Sie orientieren sich am gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertagesstätten, der von der Jugendministerkonferenz verabschiedet wurde. Diese Bildungsziele sind festgeschrieben und werden selbstverständlich auch in unserer Einrichtung beachtet.

Bei der nun folgenden Beschreibung von den Bildungsbereichen ist uns wichtig, dass diese nicht als „Unterrichtsfächer“ verstanden werden. Die Bildungsbereiche werden zwar einzeln beschrieben, aber in der Realität überschneiden und vermischen sie sich vielfältig. Die einzelnen Bildungsbereiche sind Aspekte, in denen die Querschnittsdimensionen berücksichtigt wurden.

Partizipation erachten wir als unabdingbar bei der Bildung und der Erziehung von Kindern.

27

13.1 Sinnespflege

In der Zeit, in der virtuelle Welten unser tägliches Leben immer mehr beeinflussen, brauchen unsere Kinder ein gesundes Selbstwertgefühl für das, was um sie herum und mit ihnen selbst geschieht.

Im Waldorfkindergarten dürfen die Kinder zuerst einmal die reale Welt mit all ihren Sinnen entdecken und erforschen und dabei einfache wahrnehmbare Zusammenhänge kennen und verstehen lernen.

Die Waldorfpädagogik beinhaltet zwölf Sinne (Tastsinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Sehsinn, Wärmesinn, Sprachsinn, Hörsinn, Gedankensinn und Ich-Sinn). Die Basis für ein gesundes Verhältnis des Menschen zur eigenen Leiblichkeit und zu seiner Umgebung ist die angemessene Pflege der Sinne.

Wir stärken die Sinne der Kinder durch:

- harmonisch gestaltete Räume

- wohltuende Abstimmung von Farbe und Naturmaterialien
- naturbelassenes Spiel- und Arbeitsmaterial
- gesunde, naturnah produzierte Lebensmittel und Pflegeprodukte



28

13.2 Körper und Bewegung

Gerade in der heutigen Zeit ist Bewegung wichtiger denn je. Durch die veränderte Lebenswelt, bewegen wir uns immer weniger, indem z.B. heutzutage viele Wege mit dem Auto zurückgelegt werden oder viel Zeit vor dem Computer oder dem Fernseher verbracht wird.

Wir erleben im Kindergartenalltag, dass sich unsere Kinder gern bewegen. Um diesen Impuls zu entsprechen, bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Durch Bewegung lernt das Kind seinen Körper kennen. Unser Schwerpunkt ist dabei die Freude an der Bewegung und die spielerische Förderung von Grob- und Feinmotorik, Ausdauer und Gleichgewicht. Durch Bewegung stärken wir auch die zukünftige körperliche Gesundheit der Kinder.

Auch aus diesen Gründen ist es in unserem Kindergarten selbstverständlich, dass sich die Kinder vielseitig, täglich und bei jedem Wetter an der frischen Luft bewegen.

Wir bieten an:

- wöchentliche Eurythmie
- Fingerspiele
- handwerkliche- und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- freies Spiel
- Seilspringen
- Stelzenlaufen
- Pflege alter Kinderspiele
- Waldtage mit Picknick
- Wasser- und Matschspiele im Sommer

13.3 Eurythmie

„Wir alle wissen, wie existenziell die Bewegung für das Kind in den ersten Jahren ist. Hält ein Kind beispielsweise die Hände vor das Gesicht, bedeutet das für sein Lebensgefühl: Ich bin versteckt, niemand sieht mich. Bewegung und Sein sind eine Einheit. Das Kind freut sich mit den Händen, ärgert sich mit den Füßen. Je nach der seelischen Bewegung klatscht oder stampft es, wirft sich vor Trotz auf den Boden oder tanzt vor Übermut auf dem Tisch. Aber nicht nur die inneren Regungen schaffen sich durch Bewegung Ausdruck, auch alles, was das Kind in der Außenwelt wahrnimmt, wird nachgeahmt und in Bewegungen umgesetzt. Und die Freude ist groß, wenn Rhythmus in das allgemeine Gewoge hereinkommt, wenn Klatschen, Singen, Hüpfen und Reigenspiele die Bewegung ordnen. Alle diese Bewegungsimpulse werden in der Eurythmie aufgegriffen. Anhand von kleinen Geschichten und Gedichten lernen die Kinder spielerisch, Bewegungen und Sprache miteinander zu verbinden. Die natürlichen Bewegungen, die dem Menschen und der Natur abgelesen sind, werden in sinnvoll gestaltet Bilder gebracht. In diese Bilder kann das Kind eintauchen und sich mit ihnen ver-

wandeln. Es kann sich selbst als Sonne, Wind und Regen, als Pferd oder Mäuschen, als Zwerg oder Riese fühlen. Durch Formende und lösende Gebärden werden rhythmische, lautmalerische und bildhafte Elemente der Sprache sichtbar und erlebbar gemacht. Die körperliche Bewegung wird mit seelischen Inhalt verbunden. Tastsinn, Gleichgewicht und Körperwahrnehmungen werden geübt. Die Koordinierung von Arm- und Beinbewegungen fördert nicht nur die Geschicklichkeit, sondern unterstützt auch die Verbindungsfunktion der Gehirnhälften und damit die Lernfähigkeit der Kinder. Grob- und Feinmotorik werden ebenso angeregt wie Fantasiekräfte, Sprachvermögen, räumliche Orientierung und soziale Wahrnehmung.“

(Christiane Feuerstack – Kindergarten Eurythmie)

30

Jeden Donnerstag haben die Kindergartenkinder Eurythmie. Eurythmie ist eine rhythmische Bewegungskunst, die von Rudolf Steiner entwickelt wurde und untrennbar mit den Methoden der Waldorfpädagogik verbunden ist. Die Eurythmie wird durch eine ausgebildete Eurythmistin durchgeführt und liegt bei uns in der Zeit vor dem Frühstück, in der sonst das Freispiel seinen Platz hat. Das Kindergartenkind lebt auch in der Eurythmie ganz in der Nachahmung und soll noch nicht in einen bewussten Lernprozess hineingeführt werden. Daher dauert eine Eurythmie Einheit im Kindergarten ungefähr zwanzig bis fünfundzwanzig Minuten. Damit alle Kinder ungestört die Eurythmie erleben können, bitten wir Sie ihre Kinder an diesem Tag bis 8:20 Uhr in den Kindergarten zu bringen.

13.4 Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist unser höchstes Kulturgut!

Nur mit der Sprache können wir das Gedachte benennen und Gefühle zum Ausdruck bringen, den Dingen einen Namen geben. Dies bedarf der frühen, aktiven und sorgfältigen Pflege. Kinder lernen nur sprechen in einer sprechenden Umgebung. Dabei kommt es vorrangig auf das menschliche Beziehungsverhältnis zwischen den Gesprächspartnern an.

Das seelische und sprachliche warme Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen bildet die Grundlage für eine gute und differenzierte Sprechweise, wobei zu beachten ist, dass der Zeitpunkt des Sprachbeginns ganz individuell ist.

In unserem Kindergarten fördern wir dieses durch:

- gute sprachliche Vorbilder
- deutliche, wortreiche und bildhafte Sprache
- Lieder
- Verse
- Fingerspiele
- regelmäßiges Erzählen von Märchen und rhythmischen Geschichten

Dieses sind wichtige Tätigkeiten zur Unterstützung der Entwicklung von Lesefähigkeit und Lesefreude.

31

13.5 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Ohne soziale Lebensregeln die der Orientierung dienen, ist das Leben in einer Gemeinschaft nicht möglich. Kinder sind von Geburt an soziale Wesen und wollen sich lernend auf menschliche Beziehungsverhältnisse einleben.

Gerade beim Kindergarten sind das Fühlen und Handeln noch eng miteinander verbunden und Sozialprozesse wie teilen, bitten, trösten, sich einordnen, braucht Zeit, um sich zu entwickeln.

Es ist uns Wichtig, dass jedes Kind erkennt, dass wir alle unterschiedlich sind und somit jeder etwas Besonderes ist und wertfrei angenommen wird.

13.6 Phantasie und Kreativität

Uns umgibt heute immer mehr genormtes, vorgefertigtes und festgelegtes. Doch in einer menschlichen und gesellschaftlichen Entwicklung sind Phantasie und Kreativität unerlässlich. Diese Fähigkeiten müssen schon im Kindergarten angelegt werden.

Alles Phantasievolle und Künstlerisches weitet die Seele und das Bewusstsein des Menschen.

Im Waldorfkindergarten nimmt die Entwicklung und Pflege der kindlichen Phantasie einen besonderen Raum ein.

Durch unsere

- freilassend gestalteten Spielmaterialien
- Rollenspiele
- Puppenspiele
- Malangebote mit Wasserfarben und Wachsblöcke
- Gestaltungsangebot mit Ton und Knet-Bienenwachs

werden diese Fähigkeiten in unserem Kindergarten angeregt.

Die Erkenntnis ist das Licht

Und die Liebe dessen Wärme.

(Rudolf Steiner)

32

13.7 Religiöse und ethische Bildung

Der Mensch braucht zur eigenen Lebensgestaltung seelisch-geistige Orientierung, Wertvorstellung und Aufgaben, mit denen er sich innerlich verbinden kann.

Kinder brauchen Regeln, Rituale, Klarheit und Wahrhaftigkeit. Sie wollen Erwachsene erleben, die sich engagieren und die hilfsbereite Vorbilder sind. Selbsterziehung ist eine Voraussetzung zum Erziehen.

Die Kinder brauchen das Vertrauen in das Gute, Schöne und wahre ebenso, wie die Achtung vor anderen Menschen, anderen Kulturen und der Schöpfung. Sie sollen lernen, dass es sich lohnt, sich dafür einzusetzen.

Diese Fähigkeiten werden in unserem täglichen Miteinander angelegt durch das Vorbereiten und feiern von christlichen Jahresfesten und/oder dem erzählen von Orientierung gegebenen Geschichten, unseren Tischsprüchen mit denen wir unsere Mahlzeiten beginnen oder beenden und dem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

13.8 Feste

Das feiern von christlichen Festen und Bräuchen trägt uns durch das ganze Kindergartenjahr, z.B.:

- Michaeli
- Ernte-Dank
- St. Martin
- Nikolaus
- Adventsgärtlein
- Adventszeit
- Drei Königszeit
- Fasching
- Ostern

- Himmelfahrt
- Pfingsten
- und Johanni

13.9 Mathematische und Naturwissenschaftliche Kompetenzen

Im Waldorfkindergarten hat das freie, unbeeinflusste Spiel des Kindes eine herausragende Bedeutung für die zu schaffenden Grundlagen einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung. Handelnd lernen die Kinder Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften ihrer Umwelt kennen.

Durch naturbelassendes, zweckfreies Material nutzt das Kind die Gelegenheit zum Bauen, Konstruieren, Sortieren, Ordnen und Vergleichen. Es erlebt dabei Maße, Gewichte, Zahlen, Qualität und Quantität. Im wiederkehrenden Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus erfährt das Kind die Zeit durch Gliederung, Ordnung und Maß. Die Zusammenhänge, die das Kind im Spiel, im Experiment mit dem Material und durch den Einsatz des ganzen Körpers erlebt, verdichtet sich zu einer körperlich-kinästhetischen Intelligenz und bildet die Grundlage für das exakte, mathematisch-naturwissenschaftliche Denken und Verstehen.

13.10 Motivation und Konzentration

Schaffensfreude und die Fähigkeit, sich mit bestimmten Aufgaben für eine längere Zeit zu verbinden, gehen den Menschen heute immer mehr verloren. Unser Waldorfkindergarten versucht der Entwicklung entgegen zu wirken. Wir betrachten es als unsere Verantwortung den Tagesablauf so zu gestalten, dass die Kinder anregende Betätigungsmöglichkeiten erhalten und so motiviert sind, selbst tätig zu werden. Durch die regelmäßige Wiederholung in der rhythmischen Gestaltung des Tages-, Wochen- und Jahresablaufes entwickelt sich die Konzentrationsfähigkeit der Kinder.



34

14 Typisch Mädchen! Typisch Junge!

Genderbewusstsein

Unsere Mitarbeitenden praktizieren einen bewussten Umgang mit diesem Thema. Dies beinhaltet eine Reflexion über eigene Wertvorstellungen von Geschlechtern und ihren Rollen. In ihrer Tätigkeit als Vorbild übernehmen die Mitarbeitenden z.B. alle anfallenden Arbeiten im Haus ohne die Einteilung in typisch „männliche“ bzw. typisch „weibliche“ Aufgaben.

In unserem Kindergartenalltag erleben wir geschlechterspezifische Vorlieben, indem Mädchen und Jungen sich u.a. für andere Themen interessieren. Wir bieten keine gesonderten Angebote für Jungen und Mädchen an, sondern jedes Kind greift aus seinem eigenen Willen heraus das auf, was seinen Neigungen entspricht. In Rollenspielen achten wir darauf, dass diese Rollen nicht ausschließlich geschlechtsspezifisch verteilt werden (Partizipation).

Die Kinder lernen so eingrenzende Geschlechterrollenmuster zu überwinden.

15 Integration

Alle Kinder haben ein Recht auf eine individuelle Förderung ihrer Entwicklung. Integration ist ein Teil unseres täglichen Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Integration aller Kinder. Allen Familien begegnen wir offen, indem wir die individuellen Bedürfnisse im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigen. Es ist uns wichtig,

Stärken und Grenzen von jedem einzelnen Kind aufzugreifen. Alle Kinder werden mit ihren individuellen Bedürfnissen wahrgenommen, auf die wir angemessen reagieren. Die Unterschiedlichkeit der Kinder erleben wir im täglichen Miteinander als Bereicherung, die wir akzeptieren. Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung, die es benötigt.

35

Die Mitarbeitenden leben im Alltag unserer Kinder die Achtung und Toleranz gegenüber anderen vor.

Den Eltern bieten wir ihrer Situation entsprechend eine angemessene Unterstützung z.B. durch unsere Elternarbeit und die Verortung in Hilfebietenden Netzwerken.

16 Der Tagesablauf

Bei der Gestaltung des Tages, der Woche, des Jahreslaufes achten wir darauf, dass freie und geformte, d.h. bewusst geführte Bewegungsphasen sich rhythmisch abwechseln.

Von 7:00 bis 8:30 Uhr ist die Zeit, in der die Kinder gebracht werden können (Kernzeit 7:00 bis 13:00 Uhr). Kindergartenkinder brauchen Zeit, um richtig anzukommen, deshalb ist es dringend erforderlich, dass alle Kinder bis 8:30 Uhr erscheinen.

Der Tagesablauf beginnt mit dem Freispiel, indem jedes Kind die Möglichkeit hat, individuell in das Gruppengeschehen einzutauchen. Die Mitarbeitenden arbeiten an dem, was sie sich vorgenommen haben und begrüßen dazwischen die Kinder. Sie ist ein erlebbares Vorbild und regt die Kinder zur Nachahmung an. In diese Zeit fällt auch die tägliche Frühstückszubereitung (Gemüse schneiden, Brot oder Brötchen backen) gemeinsam mit den Kindern als wiederkehrende Tätigkeit, das Bauen, Begreifen und Spielen mit Naturmaterialien, das Malen mit Aquarellfarben und Wachsmalblöcken, die Vorbereitung der festen, Vorschularbeiten und vieles mehr. Nach dem freien Spiel findet ein kurzer Apfelkreis, Morgenkreis statt, danach räumen wir gemeinsam auf. Vor dem nun folgenden rhythmischen Teil waschen sich die Kinder die Hände und gehen bei Be-

darf auf Toilette. Zur Sinnespflege wird nun das Goldtröpfchen verteilt. Gewohnte Lieder, Reime oder Fingerspiele leiten zum Reigen über. Daran schließt sich das gemeinsame Frühstück und im Anschluss die tägliche Zahnpflege an. Nach dem Frühstück geht es in den Garten zur zweiten Freispielzeit. Hier gibt es zahlreiche Möglichkeiten sich zu beschäftigen.

36

Einige Kinder lieben es zum Beispiel, als Pferdchen durch den Garten zu laufen, zu schaukeln oder sich ein Haus zu bauen. Andere Kinder sind schaffend tätig und sieben unermüdlich Erde durch ein Sieb und haben Freude am reinen Sinnesleben beim Entdecken von Regenwürmern und Käfern. Wieder andere helfen den Mitarbeitenden bei der Gartenarbeit. Das Läuten der Gartenglocke leitet den Abschluss des Vormittags ein. Die Kindergartengruppe trifft sich nun nach dem Aufräumen und dem Waschen der Hände im Märchenkreis. Eine kleine Geschichte, die sich am Jahresrhythmus orientiert, wird den Kindern zum Abschluss des Vormittags erzählt.

Bei Bedarf gibt es die Möglichkeit bei uns in der Einrichtung Mittag zu essen.

Unser Kindergarten schließt um 14:00 Uhr.

17 Beobachtung und Dokumentation

Unsere Mitarbeitenden verbringen sehr viel wertvolle Zeit mit den Kindern. Um zu erfahren, wie sich die Kinder die Welt erschließen und welche Themen sie beschäftigen, welche Interessen und Neigungen sie haben, finden ein tägliches Wahrnehmen und beobachten des Kindes statt. Die Erfahrungen werden schriftlich u.a. in den Gruppentagebüchern dokumentiert. Dadurch sind die Mitarbeitenden in der Lage, den Entwicklungsstand und die Bildungsprozesse zu begleiten.

Wir benutzen die Dokumentation zur Bewusstseinsbildung der Mitarbeitenden, als Grundlage für die Gespräche mit den Eltern, den Kolleginnen, den Lehrern in Schule.

Vor den vielen Zeichnungen und Aquarellbildern, die die Kinder während ihrer Zeit bei uns angefertigt haben, wird eine Sammelmappe erstellt.

Unsere Konferenzen werden protokolliert.

18 Das letzte Jahr vor der Schule

Im letzten Kindergartenjahr, verbunden mit dem Gestaltwandel und beginnenden Zahnwechsel, verwandeln sich die Phantasiekräfte in Vorstellungskraft. Die Kinder stellen sich nun wacher und stärker der Welt gegenüber und suchen nach neuen Herausforderungen und Aufgaben. Durch zusätzliche Anforderungen und Pflichten im Tagesablauf wird jedes Kind individuell angesprochen und ermutigt, sich mit seinen Tätigkeiten ganz zu verbinden.

Damit sich selbstständiges und verantwortliches Handeln entwickeln kann, bieten wir den Kindern verschiedene Aufgaben:

Soziale Tätigkeiten:

- Unterstützung der jüngeren Kinder
- Aufstellen von eigenen, sozial angemessenen Regeln
- Regeln beachten
- Konflikte eigenständig klären

Handwerkliche Tätigkeiten:

- Nähen
- Weben
- Filzen
- Kneten
- Flechten
- Arbeiten mit Holz

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten:

- Frühstücksvorbereitung
- Tisch decken
- Geschirr abwaschen
- Aufräumen und zuordnen

Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und sicherer Umgang mit dem eigenen Körper sind Voraussetzungen für einen guten Übergang vor dem Kindergarten in die Schule.

*Heilsam ist nur, wenn
Im Spiegel der Menschenseele
Sich bildet die ganze Gemeinschaft
Und in der Gemeinschaft
Lebet der Einzelseele Kraft.*

(Rudolf Steiner)

19 Zusammenarbeit

Unsere pädagogische Leitung und unsere kaufm. Leitung, stellen den Betrieb unseres Waldorfkindergartens sicher. Sie tragen die Verantwortung für die pädagogische und wirtschaftliche Führung nach den Grundsätzen des Leitbildes der Waldorfpädagogik, der gesetzlich definierten Aufgabenstellung und des Dienstauftrages.

Die konzeptionelle Weiterentwicklung und den Qualitätsprozess gemeinsam mit dem Team und den Eltern aktiv zu gestalten, ist eine Hauptaufgabe unserer Leitungspositionen.

Wir verstehen Bildungsförderung als Leitorientierung für die Konzeptentwicklung. Die Kindergartenleitungen unterstützen die Mitarbeitenden, indem sie u.a. Fortbildungen ermöglichen und inhaltliche Themen in die Konferenzarbeit mit einfließen lassen.

19.1 Zusammenarbeit im Team

In unserem Waldorfkindergarten finden regelmäßig Teamsitzungen statt.

Unsere Mitarbeitenden sind motiviert sich im Team auszutauschen, sich zu reflektieren und sich fortzubilden. Die Arbeit an den Grundlagen der Waldorfpädagogik und der anthroposophischen Menschenkunde begleitet und unterstützt uns dabei. Wir sind uns bewusst, dass wir die pädagogische Verantwortung der uns anvertrauten Kinder tragen, indem wir auf die zukünftige Entwicklung des Kindes und sein ganzes Leben wirken.

19.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch für jedes Kind zwischen Eltern und Mitarbeitenden statt. Durch den regelmäßigen Austausch zwischen den Eltern und den Mitarbeitenden werden unterschiedliche und übereinstimmende Beobachtungen wahrgenommen, die uns helfen die Kinder in deren Entwicklung zu begleiten. Wir freuen uns gemeinsam an bereits erfolgten Entwicklungsschritten, sprechen aber auch die Sorge und Nöte im Alltag des Kindes an.

Die regelmäßigen Elternabende in unserem Waldorfkindergarten fördern die Zusammenarbeit und machen die Eltern mit den Grundlagen der Waldorfpädagogik vertraut.

Die Eltern können sich als Elternvertreter in den Kindergarten, in den Kindergartenbeirat und auch in den Vorstand wählen lassen.

Es ist für uns und unsere Elternschaft eine Selbstverständlichkeit, dass die Eltern und Mitarbeitenden gemeinsam praktische Arbeit planen und erledigen (Basar, Gartenarbeit, Feste etc.)

19.3 Zusammenarbeit mit der Elternvertretung

Die Erziehungsberechtigten der Kinder bilden die Elternversammlung und wählen aus Ihrer Mitte in der Zeit zwischen dem 01. August und 15. September eine Elternvertretung mit mindestens zwei Vertreterinnen oder Vertreter je Gruppe. Die gewählten Elternvertreter bilden den Elternbeirat und werden an den wesentlichen Angelegenheiten des Waldorfkindergartens beteiligt. Sie haben so die Möglichkeit an der Gesamtgestaltung des Kindergartens mitzuwirken.

19.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Bedarfsfall verfügen unsere Mitarbeitenden über bewährte Kontakte zu verschiedenen fachspezifischen Institutionen, wie die Kindergartenfachberatung von der „internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten“ sowie dem „Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband“, den Erziehungsberatungsstellen, dem Jugendamt, den Pädiatrischen Zentren, den Ärzten und Therapeuten, die uns ggf. in der Arbeit unterstützen.

Wir pflegen Kooperationen mit anderen Kindertagesstätten und deren Träger. Ein regelmäßiger Gedanken- und Erfahrungsaustausch erfolgt durch regelmäßige Treffen, persönliche und telefonische Gespräche sowie gegenseitige Besuche.

19.5 Zusammenarbeit mit der Schule

Zur Erleichterung des Übergangs in die Schule findet eine Zusammenarbeit mit der „Neuen Waldorfschule Rendsburgi.A.“ statt.

Beim Übergang in eine öffentliche Schule, wird die Zusammenarbeit individuell gestaltet.



Sich in der Welt schauend ergründen,
Die Welt in sich Lebendig finden:
Ist Daseins-Tragekraft.

Die Krippenkonzepction

1 Kindheit im Wandel

Die gesellschaftliche Situation hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Familienstrukturen wandeln sich und der Wunsch Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren ist gestiegen.

Durch das Angebot einer Waldorfwiegestube bei uns in Rendsburg bieten wir eine zeitgemäße Ergänzung der Kleinkindbetreuung an. Wir unterstützen die Eltern, den Kindern eine frohe, entwicklungsreiche und glückliche Kindheit zu schenken.

Den Kindern wird in unserer Einrichtung die Möglichkeit gegeben, sich ganz nach ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen zu entfalten, indem sie einen ruhigen, rhythmischen und sinnhaften Tages- und Wochenablauf im Wandel der Jahreszeit und der christlichen Jahresfeste zu erleben.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das kleine Kind mit seinen Bedürfnissen nach Geborgenheit und Wahrgenommen werden in seinen Kompetenzen und seinem Wesenskern. All seine Herzensoffenheit, Neugierde, Liebe und Freude gilt es zu erhalten und zu pflegen als gesunde Grundlage für ein lebenslanges Lernen und Wachsen an seinen Mitmenschen und sich selbst.

Unsere Mitarbeitenden arbeiten auf der Grundlage der Menschenkunde Rudolf Steiners und einzelnen Erkenntnissen aus der Kleinkindpädagogik der Kinderärztin Emmi Pikler.

2 Wir stellen uns vor

Seit 1975 befindet sich der Waldorfkindergarten in Rendsburger Stadtteil Hohe Luft, Felix-Mendelssohn-Str. 8-12. Unsere Einrichtung wurde von 2011-2013 aufwendig saniert und durch einen Anbau erweitert, in denen sich nun zwei Wiegestubengruppen befinden.

Seit 1975 befindet sich der Waldorfkindergarten im Rendsburger Stadtteil Hohe Luft, Felix-Mendelssohn-Str. 8-12. Unsere Einrichtung wurde 2011-2013 aufwendig saniert und durch einen Anbau erweitert, in denen sich nun die Wiegestube befindet.

Im Kindergartenbereich erleben sich die Kinder nun in drei altersgemischten Gruppen. In jeder Gruppe werden bis zu 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von zwei pädagogischen Kräften betreut.

In der Wiegestube erleben sich die Kinder in zwei altersgemischten Gruppen. In jeder Gruppe werden 10 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren von zwei pädagogischen Kräften betreut.

Ergänzende Mitarbeiter/innen, Freiwillige im sozialen Jahr, eine Eurythmistin, eine Vertretungskraft, eine kaufmännische Leitung, eine pädagogische Leitung, eine Bürokräft, eine Mittagsbetreuung, eine Hausmeisterin und drei Reinigungshilfen unterstützen uns tatkräftig in unserer Arbeit.

In unserer Einrichtung stellen wir außerdem Praktikumsplätze zur Verfügung.

1.1 Überblick – kurz und bündig

Verwaltung

Eine Geschäftsführung

Eine pädagogische Leitung

Elementarbereich

3 altersgemischte Gruppen mit bis zu 22 Plätzen

5 Waldorferzieherinnen mit staatlicher Anerkennung

3 Sozialpädagogische Assistentinnen mit staatlicher Anerkennung, davon zwei mit waldorfpädagogischer Zusatzqualifikation.

Wiegestube

2 altersgemischte Gruppen mit bis zu 10 Plätzen

1 Waldorferzieherin mit staatlicher Anerkennung

2 Erzieherinnen mit staatlicher Anerkennung

2 sozialpädagogische Assistentinnen mit staatlicher Anerkennung

Für beide Gruppen gilt

Mögliche Betreuungszeiten von 7:00 bis 14:00 Uhr

Kernbetreuungszeit von 7:30 bis 13:00 Uhr

Schließzeiten sind die letzten drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Silvester

Das pädagogische Selbstverständnis unserer Mitarbeitenden ist geprägt von Achtsamkeit und Respekt gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern.

Ein leitender Gesichtspunkt für unsere Arbeit im Wiegestubenbereich ist die Gestaltung der Betreuung so einzurichten, dass sie der Umsetzung von den elementaren Bedürfnissen und Entwicklungsnotwendigkeiten der kleinen Kinder bestmöglich entsprechen.

Unsere Mitarbeitenden sind den Kindern ein Vorbild durch ihre ruhige, anerkennende und durchschaubare Haltung in ihrer Tätigkeit während des Vormittags. Vorbild und Nachahmung lebt auch im Verhalten des Erwachsenen untereinander und dem Kind gegenüber.

In unserem Kindergarten ist die staatliche Anerkennung unserer Mitarbeitenden Voraussetzung, um bei uns tätig sein zu dürfen. Das Interesse an der Waldorfpädagogik ist wünschenswert. Die Bereitschaft eine Zusatzqualifikation im Bereich der Kleinkindpädagogik auf anthroposophischer Grundlage zu erwerben, ist für eine Tätigkeit in unserem Wiegestubenbereich unabdingbar.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte sind:

- das Selbstverständnis der Mitarbeitenden als Vorbild, um Nachahmung anzuregen
- durch Bindung das Erleben von seelischer Sicherheit bei den Kindern zu gewährleisten
- die achtsame Pflege von kleinen Kindern
- die vorbereitende Umgebung, um den Entdecker- und Forscherdrang zu unterstützen.
- die freie Bewegungsentwicklung zu ermöglichen
- das Erfahren von eigener Wirksamkeit zu begleiten

3.1 Bindung und Bildung

In unserer Wiegestubengruppe arbeiten jeweils ein Mitarbeitender als Erstkraft und eine SPA als Zweitkraft. Unterstützt werden die Mitarbeitenden von Freiwilligen im sozialen Jahr.

Unsere Mitarbeitenden verstehen sich als „Bindungsperson“, die den Entwicklungsprozess der Kinder begleiten und unterstützen. Uns ist Zuverlässigkeit und Kontinuität in der Beziehung wichtig.

Durch das wahrnehmen von bekannten Menschen in einer vertrauten, harmonisch gestalteten Umgebung, in der immer wiederkehrende Handlungen, Rituale und Rhythmen stattfinden, erfährt das Kind ein Gefühl von Sicherheit. Dadurch erfüllen wir die Bedürfnisse des Kindes nach Bindung, Wohlgefühl und Geborgenheit.

3.2 Übergang von den Eltern zur Krippe

Mit den Eltern beginnen wir vor Beginn des ersten Kindergartenjahres des Kindes die Bindungs- und Beziehungspflege zu legen, indem wir ein Eingewöhnungskonzept erstellt haben, das unseren Eltern bekannt ist und sie aktiv mit einbindet. Wir haben einen „Biografiebogen“ für die Eltern erstellt, den wir zusammen mit den Eltern in einem Aufnahmegespräch zusammen ausfüllen.

Dadurch informieren sich die Mitarbeitenden auch über das Lebensumfeld der Familie und lernen die Eltern und das Kind kennen. Unseren Mitarbeitenden ist bewusst, dass sich die Familie des Kindes während der Eingewöhnung in einer Übergangsphase befindet, in der gewohnte Strukturen verändert werden und Unsicherheit in der Familie entstehen könnte. Daher gibt es während der Eingewöhnungsphase täglich die Möglichkeit zum informellen Austausch durch Tür- und Angelgespräche oder kurzen vorher vereinbarten Telefonaten. Wir reflektieren den Vormittag und klären, was vielleicht verändert oder angepasst werden muss.

Dies stärkt die Verantwortlichkeit unserer Eltern und das Vertrauen in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden.

Durch eine Vertretungskraft stellen wir die Betreuung der Kinder bei Krankheit oder Urlaub der Mitarbeitenden in der Krippe sicher.

3.3 Elternarbeit

Unser Ziel ist es, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen. Gemeinsam widmen wir uns der gemeinsamen verantwortungsvollen Aufgabe und schaffen so die Grundbedingungen, die jüngere Kinder für eine ge-

sunde geistige, seelische und körperliche Entwicklung brauchen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig und prägt von Achtsamkeit und Respekt. Wir beziehen die Eltern u.a. in unsere Pädagogische Arbeit mit ein, indem wir sie durch Rundbriefe, Aushänge und Infotafeln im Eingangsbereich informieren. Ein kurzer täglicher Austausch ist während der Bring- und Abholzeit durch Tür- und Angelgespräche möglich. Bei Bedarf können ausführliche Entwicklungsgespräche mit der Gruppenleitung vereinbart werden. In regelmäßigen Abständen finden Elternabende statt.



4. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung nach dem „Berliner Model“

Der sanfte Übergang eines Kindes aus dem familiären Umfeld in die Wiegestube ist von großer Bedeutung. Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden. Dies ist am ehesten gewährleistet,

wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam unter Begleitung der Eltern (oder einer anderen Bezugsperson) stattfindet.

Um den Kinder den Einstieg in den Wiegestubenalltag zu erleichtern, haben wir ein kindgemäßes Eingewöhnungskonzept erarbeitet. Es ist angelegt an das Berliner Model, welches von Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS) entwickelt wurde und seit den 1980er Jahren praktische Anwendung findet. Es ist kein starres Programm, sondern dient als Orientierungsrahmen, für den Übergang vom Elternhaus in die Wiegestube.

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit drei Wochen. Um einen sicheren Übergang gewährleisten zu können, ist es wichtig, dass das Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig die Wiegestube besucht und längere Fehlzeiten vermieden werden. Die Unterstützung durch eine Bezugsperson ist von elementarer Bedeutung. Daher sollte die Eingewöhnung immer durch die gleiche Person begleitet werden.

Alle Schritte werden individuell abgestimmt. Durch einhalten der Absprachen entsteht Sicherheit bei allen Beteiligten.

In den ersten Tagen werden sie mit Ihrem Kind max. eine Stunde in der Einrichtung sein. Wir werden sie bitten, zu einer bestimmten Zeit zu kommen, die vorher vereinbart wurde.

Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit zurückhaltend, beobachten Sie ihr Kind, die anderen Kinder und die Mitarbeitende.

48

Wenn Ihr Kind schon krabbeln und laufen kann, erlauben Sie ihm, zu gehen und zu kommen, wie es will. Drängen Sie es zu keinem bestimmten Verhalten und behalten Sie es im Auge. Setzen Sie sich am besten in eine ruhige Ecke, in der Sie auch die nächsten Tage sitzen werden und seien sie einfach da.

Der Mitarbeitende, der die Eingewöhnung übernommen hat, wird sich in den nächsten Tagen zunächst abwartend verhalten und vielleicht erst nach einiger Zeit versuchen, Kontakt zu Ihrem Kid aufzunehmen. Wir lernen Ihr Kind langsam kennen und stimmen unser Verhalten und Handeln auf Ihr Kind ab; um eine

gute Beziehung aufbauen zu können. Verabschieden Sie sich nach der vereinbarten Zeit und gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause.

Nach Absprache mit der Gruppenleitung wird die erste Trennung von Ihrem Kind vereinbart. Hierbei ist ein kurzer, für das Kind deutlicher Abschied wichtig. Verabschieden Sie sich kurz von Ihrem Kind, wenn es zufrieden spielt und gerade kein Trost und Sicherheit bei Ihnen sucht. Sie verlassen den Gruppenraum und bleibe in dem Kindergarten.

Das Verhalten des Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist.

Weitere Schritte werden nun individuell abgestimmt, Information zum Wohl des Kindes werden ausgetauscht.

Nach und nach werden die Trennungszeiten verlängert. Der Kindergarten tag wird mit dem wiederkehrenden Ritual, das Sie Ihr Kind, nachdem Sie wieder im Gruppenraum sind, mit nachhause nehmen beendet. Das Kind erlangt dadurch die Sicherheit, meine Bezugsperson kommt immer wieder und nimmt mich mit.

Im Allgemeinen gilt die Eingewöhnungszeit als abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind von dem Mitarbeitenden trösten lässt.

Der tägliche detaillierte Austausch ist uns sehr wichtig und trägt dazu bei, dem Kind eine schöne und unkomplizierte Eingewöhnungszeit zu ermöglichen. Sie nehmen dies wahr, indem Sie spüren, meinem Kind geht es gut.

5 Pflege (mehr als Wickeln)



Die achtsame Pflege des Kleinkindes ist nach Emmi Pikler von großer Bedeutung für das Wohlbefinden des Kindes und die Entwicklung seines Selbstbildes. Körperpflege ist gleichzeitig auch Beziehungspflege.

Die Bedürfnisse des Kindes stehen im Vordergrund. Die Mitarbeitenden beziehen das Kind in alle Tätigkeiten mit ein, begleiten diese mit Worten und greifen dabei die Impulse des Kindes zum Mitarbeitenden auf. Wir achten auf den Klang unserer Stimme, halten Blickkontakt, reagieren auf die Reaktionen des Kindes und achten darauf, dass es sich wohlfühlt. Die Kinder lernen dadurch Worte mit Handlungen zu verbinden und entwickeln so ein Gefühl für Abläufe.

In unserem Kindergarten ist die Handhabung des Wickelns ritualisiert, damit vermitteln wir dem Kind Sicherheit und Kontinuität, auch wenn ein Wechsel der Bezugspersonen stattfindet.

50

5.1 Pflege als soziale Erfahrung

Pflege beinhaltet aber auch das gemeinsame Essen als soziale Erfahrung. Ein leitender Gesichtspunkt bei der Gestaltung unserer Mahlzeiten ist, dass die Nahrungsaufnahme zu einem freudigen Zusammensein führt. Jedes Kind hat

seinen festen Platz und erlebt so die Nähe und Unterstützung durch die Bezugsperson. Die Selbstständigkeit in der Esssituation unterstützen wir, indem die Kinder bei Bedarf einen zweiten Löffel erhalten. Sie erfahren dadurch die Gelegenheit zu kooperieren. Die Kinder beenden das Essen, sobald sie satt sind. Wir achten hierbei auf die kindlichen Äußerungen.

5.2 Pflege als Beziehungspflege

Bevor die Kinder in unserer Einrichtung schlafen, geben wir Ihnen genügend Zeit sich einzugewöhnen. Uns ist es sehr wichtig, dass jedes Kind sich emotional sicher fühlt und vertraut ist mit seinem Bezugsbetreuer. Wir bitten Sie daher Ihr Kind in der ersten Zeit bereits nach dem Mittagessen abzuholen.



51

6 Raumgestaltung

In unserem Anbau befindet sich unser Wiegestubenbereich. Dieser ist ebenerdig und so gestaltet, dass die Kinder sich ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten entsprechend frei bewegen können. Dies gewährleisten wir u.a. durch

Steckdosensicherung, Klemmschutz an den Türen und gegebenenfalls einem Spielgitter.

Jede Gruppe hat ihren eigenen „Grupperaum“, einen Ruheraum und ein Badezimmer.

Im Gruppenraum gibt es einen Küchenbereich, in dem gemeinsam mit den Kindern das Essen zubereitet wird. Zudem gibt es eine Spielküche und eine Puppenecke für erste Rollenspiele.

In dem Gruppenraum steht ein Sofa, auf dem die Kinder in Ruhe Bücher betrachten oder ausruhen können.

Im Bad steht der pflegerische Aspekt im Vordergrund. Das Badezimmer ist mit einem großen Wickeltisch ausgestattet. Die Kinder können über eine Treppe den Wickelbereich selbstständig erreichen. Dies fördert die Eigenständigkeit und die motorischen Fähigkeiten der Kinder. Es befinden sich auch zwei kleine Kindertoiletten, zwei Waschbecken und eine Dusche im Badezimmer.

Der Schlafrum wurde so gestaltet, das er vor allem Ruhe ausstrahlt. Er ist mit zehn Kinderbetten ausgestattet. Ein rosa-blau farbiger Seidenhimmel bietet Geborgenheit beim Schlafen.

In der Garderobe befindet sich für jedes Kind ein eigener Platz mit dazu gehöri- gem Fach zum An- und Ausziehen. Der lange Flur bietet viel Platz zum Laufen lernen.

6.1 Gartengestaltung

Unser Garten ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil in unserer Kleinkindpädagogik. Wir verbringen viel Zeit im Garten. Dieser bietet den Kindern viel Platz zum Spielen und Entdecken. Jede Wiegestubengruppe verfügt über einen eigenen Ausgang in den Gartenbereich, welcher direkt an den Gartenbereich der Elementargruppe grenzt. Durch unsere Hecke, erleben die Kinder Schutz und Geborgenheit. Begegnungen mit den älteren Kindern und den Mitarbeitenden aus

dem Elementarbereich ist durch die Gartenpforte möglich. Zwei große Sandkasten laden zum Buddeln und Kuchenbacken ein. Es gibt eine Vogelnechtschaukel und Spielgeräte von Emmi Pikler, die den Kindern zur Verfügung gestellt werden.

- Kleiner Morgenkreis mit Liedern und Fingerspielen (je nach Alter)
- 9:00 Uhr gemeinsames Frühstück mit anschließender Zahnpflege
- 9:15-9:30 Uhr Pflege bei Bedarf, anziehen, nacheinander rausgehen
- Freispielzeit im Garten
- 10:30-10:45 Uhr nacheinander reinkommen, Hände waschen, Goldtröpfchen
- 11:00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 11:30 Uhr Pflege vor dem Schlafen
- 11:45 Uhr nacheinander zur Ruhe gehen, evtl. auch einige gemeinsam
- Mittagsschlaf

Beaufsichtigung der Kinder beim Schlafen, Aufräumen, abwaschen, Dokumentation, Pause machen

- da die Kinder zu verschiedenen Zeiten Abgeholt werden, sind die Aufwachzeiten zwischen 12:30-13:45 Uhr
- dementsprechend sind die Abholzeiten zwischen 12:45-14:00 Uhr
- für die Kinder die noch nicht geholt wurden, gib es kleine Snacks und eine spielbegleitende Freispielzeit.
- bei Bedarf wird nochmal gewickelt
- bei der Übergabe an die Eltern findet nochmal ein Informationsaustausch statt
- zum Schluss wird aufgeräumt

Ebenso gibt es auch eine individuelle Schlafens- und Essenszeit für die ganz jungen und neuen Kinder. Ziel ist es eine gemeinsame Essens- und Schlafenszeit.

54

8 Die Bedeutung des freien Spiels in unserer Wiegestube

Die Kinder haben während des Vormittages genügend Zeit zum freien Spiel. Unsere Räume und die Außenanlage sind so gestaltet, dass die Kinder gut aufgehoben sind und Erfahrungen sammeln können. Durch die genaue Beobachtung der Kinder, schaffen unsere Mitarbeitenden eine vorbereitende Umgebung, die sich an dem Entwicklungsstand und dem Tagesbefinden der Kinder orientiert. Die Umgebung ist überschaubar und auf die Grundbedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Das Angebot an Spielmaterialien ist vielfältig und spricht auch den Forscherdrang der Kinder an. Das Spiel ermöglicht den Raum für soziale Erfahrung, indem das Kind Kontakt zu anderen aufnimmt und sich durch Spielimpulse anregen lässt. Es steht immer ausreichendes Spielzeug und Material zur Verfügung, teilen und abgeben gehört noch nicht in diese Altersstufe.



55

9 Der Bildungsauftrag

Sinnespflege

Ein Schwerpunkt der Waldorfpädagogik liegt in der Sinnespflege.

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige und authentische Sinneserlebnisse. Das Kind ist in seinen ersten sieben Lebensjahren ganz Sinneswesen.

Die Sinne sind seine Tore zur Welt, über die das Kind die Eindrücke der Umgebung wahrnimmt, erlebt und erfährt. Wir eröffnen dem Kind reichhaltige Beteiligungsmöglichkeiten für seine Sinnesentwicklung. Unsere Räume und Spielmaterialien sind so ausgewählt, dass sie den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Sinneswahrnehmungen bieten.

Durch das Spielen mit Naturmaterialien, das Zubereiten, Riechen und Schmecken der täglichen vegetarischen Mahlzeiten, die körperliche Pflege mit ausgewählten Produkten, die täglichen Handgestenspiele und dem Singen von Liedern, dem Erleben der Natur, der Pflege des Kindlichen Spiels, dem rhythmischen Tagesablauf und der intensiven Beziehungspflege werden alle Sinne des kleinen Kindes angesprochen.

9.1 Bewegung

Für uns ist es ganz wichtig, den Kindern viele Möglichkeiten für Bewegung zu geben. Die freie Bewegungsentwicklung steht bei uns im Vordergrund. Die Kinder erleben sich selbst als aktiv und entwickeln durch Wiederholen und Wiedererkennen Vertrauen in die eigene Bewegung.

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten um Bewegungsabläufe kennen u lernen und lassen ihnen Zeit und Raum für diesen Lernprozess. Bei unseren Bewegungsangeboten berücksichtigen wir die unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Bedürfnisse der Kinder.

In unseren Wiegestubenräumen schaffen wir bei Bedarf getrennte Bereiche, damit auch den „Krabbelkindern“ genügend Entdeckungsmöglichkeiten geboten werden kann.

56

Die Kinder lieben es auf Objekten hinauf und herunter zu steigen, zu springen, zu schaukeln oder zu balancieren.

Durch die Gestaltung unseres Gartens erleben die Kinder unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten. Sand, Gras und Steine wechseln sich ab. Ein leichter Hang zum rauf- und runterlaufen ist ebenfalls vorhanden.

Die Kinder wiederholen Bewegungs- und Spielabläufe sehr gerne, dadurch werden die gewonnenen Fähigkeiten spielerisch geübt und vertieft.

9.2 Emotionale Entwicklung

Bei der Entwicklung der sozio-emotionalen Kompetenz ist es für das Kind wichtig, Vertrauen, Geborgenheit, sowie eine sichere Bindung zu erleben.

Dies ermöglicht dem Kind, seine Umwelt zu erforschen und sich dadurch zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um die Eigenen Fähigkeiten zu erfahren und selbstbewusst an neue Herausforderungen heran zu gehen.

Wir unterstützen die Kinder, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden und diese auch zuzulassen.

9.3 Sprache

In unserer Wiegestube lernen die Kinder spielend und nachahmend unsere Sprache. Unsere Mitarbeitenden sind sprachliche Vorbilder, indem wir auf eine liebevolle, ruhige, klare, deutliche und bildhafte Sprache achten. Miteinander sprechen und geduldig Zuhören schafft emotionale Verbindung und damit eine Grundlage für Sprachentwicklung.

Wir vermitteln eine bildhafte Sprache durch das Erzählen von kleinen Märchen und rhythmischen Geschichten.

Rhythmus und Wiederholung haben in unserer Einrichtung eine wichtige Bedeutung. Durch sie bekommen die Kinder den Raum, das Dargebotene aufzunehmen, nachzuahmen, zu erinnern und selbstständig im Freien Spiel umzusetzen.

57

Für uns gehören vielseitige Bewegung und Sprachentwicklung zusammen. Etwas begreifen und darauf zugehen zu können prägt die Wahrnehmung, weitet den Erfahrungshorizont des Kindes und unterstützt den Sprachentwicklungsprozess.

Die Sprache und die Handlung müssen übereinstimmen, so dass eine differenzierte Sprechweise entstehen kann. Je vielfältiger sich ein Wortbestand aufbauen kann, desto mehr Ausdrucksmöglichkeiten erhält das Kind.

10 Partizipation

Partizipation wird in der Wiegestube durch die altersgerechte Teilhabe des Kindes ermöglicht. Dies gestaltet sich durch das Wahrnehmen und Anerkennen von Bedürfnissen, Wünschen, Interessen, Gefühlen. Bei uns wird dem Raum gegeben.

Unsere Kinder können z.B. selbstbestimmt mitwirken bei der Körperpflege. Vor dem Wickeln, fragen wir die Kinder, ob wir sie wickeln dürfen und ein Nein des Kindes wird akzeptiert. Unser Ziel ist es gemeinsam Lösung zu finden.

10.1 Selbstwirksamkeit

Es ist uns wichtig das Kind zu begleiten in seiner individuellen Entwicklung, anstatt diese voran zu treiben. Wir bieten dem Kind den erfahrungsraum im freien Spiel, indem es aktiv und tätig ist. Die Pädagogen gestallten einen sicheren Rahmen, indem sie die Kinder genau beobachten und nur helfend eingreifen, wenn es die Situation erfordert. Dies setzt eine gute vertrauensvolle Beziehung voraus.

10.2 Gestaltungsfähigkeit

In der Wiegestube erleben die Kinder einen rhythmisch gestalteten Tagesablauf. Es gibt feste Bring- und Abholzeiten, sowie Freispiel, Essens- und Gartenzeit. Der Tagesablauf ist veränderbar, in dem jedem Kind Raum gegeben wird, seinen eigenen Platz zu finden und seinen eigenen Rhythmus zu erleben.

58

10.3 Selbstkompetenz

In der Wiegestube wird das Kind als grundsätzlich kompetent angenommen. Dem Kind wird im Alltag Raum für eigenen Primärerfahrungen und Selbstbildungsprozesse gegeben, bspw. Durch eigene sensomotorische Erfahrungen, so dass die Ausbildung der Selbstkompetenz möglich ist. Ein wesentlicher Entwicklungsschritt des Kindes zur Bildung der eigenen Persönlichkeit ist die Wahrnehmung des eigenen Ich. In der Wiegestube erlebt das Kind bei dem morgendlichen Ankommen sein eigenes Ich durch die persönliche Ansprache des Gegenübers.

11 Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder

Eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und dem Austausch mit den Eltern ist die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder. Dies hilft uns die Entwicklungsphase- und Bildungsprozesse zu verstehen. Im Vordergrund steht die positive Dokumentation, die wir nutzen, um alle wichtigen Informationen festzuhalten. Nicht das Erreichen bestimmter Entwicklungsziele steht im Vordergrund, sondern was es für das einzelne Kind bedeutet.

Diese Kenntnisse nutzen wir z.B. um die vorbereitende Umgebung für die Kinder zu gestalten.

Die Mitarbeitenden führen ein Gruppentagebuch.

12 Übergang in andere Gruppen

Am Ende der Wiegestubenzeit findet ein Abschlussgespräch über die bisherige Entwicklung des Kindes mit der Wiegestubenmitarbeitenden und den Eltern statt. Erfolgt ein Wechsel von der Wiegestube in den Elementarbereich innerhalb unseres Kindergartens, lädt ein Pädagoge aus dem Kindergartenbereich vor der Aufnahme in die neue Gruppe die Eltern und ggf. das Kind zu einem Biografie Gespräch ein. Inhalt dieses Gespräches ist u.a. der Eingewöhnungsprozess in die neue Gruppe. Durch die räumliche Nähe und die

59

Zusammenarbeit der beiden Kindergartenbereiche lernen die Kinder die Räumlichkeiten und die neue Gruppenleitung durch Begegnung im Kindergartenalltag kennen.

Die Begegnung ermöglichen den Kindern erste Bindungen zu den neuen Mitarbeitenden aufzubauen. Zudem lernen die Kinder die neuen Plätze, Räumlichkeiten und Rituale kennen. Durch das gemeinsame Spielen mit den älteren Kindern entstehen neue soziale Beziehungen.

Wir können nicht garantieren, dass alle Wiegestubenkinder in den Elementarbereich aufgenommen werden können. Im laufenden Kindergartenjahr können Wiegestubenkinder nur in die Kindergartengruppen aufgenommen werden, wenn Plätze frei sind.



Allgemeine Hinweise

1 Beschwerderecht allgemein

Allen unseren Mitarbeitenden ist eine Sozialpflege und offene Beschwerdekultur wichtig. Uns ist bewusst, dass sich zum Beispiel Eltern individuell und situationsgebunden beschweren und die Rechte ihrer Kinder vertreten.

Gegenüber den verschiedenen Wertevorstellungen verhalten wir uns tolerant und fair. Beschwerden werden von uns ruhig und sachlich entgegengenommen. Wir wollen unsere Fehler zeitnah anschauen, bearbeiten und nach einer akzeptablen Lösung suchen. Wir pflegen eine ehrliche Kommunikation in unseren angemessen geführten Gesprächen. Vereinbarung sowie Entscheidungswege halten wir zuverlässig ein.

Bei Beschwerden der Eltern im Zusammenhang mit pädagogischen Fragen finden an erster Stelle ein Gespräch mit der Gruppenleitung des Kindes oder der

päd. Leitung des Kindergartens statt. Der Elternbeirat wird im Bedarfsfall als vermittelndes Gremium mit hinzugezogen. Alle Beschwerden werden dokumentiert und regelmäßig wieder betrachtet und reflektiert. Unsere festen Bürozeiten ermöglichen spontane Gespräche. Sprechzeiten mit den Mitarbeitenden, der Geschäftsführung oder dem Vorstand können flexibel vereinbart werden.



61

2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit kann uns wahrnehmen durch

- Informationsgespräche
- telefonische Sprechzeiten
- unsere Konzeption
- Aushänge im Kindergarten
- Auslagen in öffentlichen Einrichtung
- Zeitungsartikel zu besonderen Anlässen
- beim Basar in der Waldorfschule
- am Tag der offenen Tür
- beim hauseigenen Flohmarkt

3 Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung werden das pädagogische Konzept und die Organisationsform unseres Waldorfkinder Gartens beschrieben, reflektiert und überarbeitet. An dieser Arbeit sind sowohl die Mitarbeitenden als auch die Eltern und der Träger beteiligt. So stellen wir sicher, dass die Qualitätsentwicklung als Prozess die aktuellen Fragen und Bedürfnisse aller aufgreift.

Unsere schriftliche Konzeption verstehen wir als Grundlage unserer Qualitätsarbeit.

In regelmäßigen Abständen überprüfen wir unsere Konzeption, entwickeln sie weiter und passen sie den neuen Erfordernissen an.

Die Kunst ist ewig, ihre Formen wandeln sich.

62

4 Evaluation

Auf interner Ebene erfolgen Evaluationsprozesse in unserem Waldorfkinder Garten:

- bei Elternabenden und Elterngesprächen
- bei Mitarbeiterkonferenzen, sowohl Gruppenintern als auch -Gruppenübergreifend
- an Konzeptionstagen
- durch regelmäßig durchgeführte Mitarbeitergespräche
- durch die Reflexion mit den Kindergartenfachberaterinnen
- durch Supervision

5 Fazit bzw. Schlusswort

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an unserer Konzeption und hoffen, dass wir Ihnen damit einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben konnten.

Die inhaltliche und gestalterische Arbeit an unserer Konzeption hat allen Beteiligten große Freude bereitet und in regelmäßigen Abständen werden wir auch weiterhin das bisher erarbeitete in unseren Konferenzen und an Teamtage überprüfen und gegebenenfalls weiterentwickeln. Unser Ziel ist es, unsere Konzeption den äußeren und den inneren Bedingungen des Lebens anzupassen, ohne dabei unsere Werte aus den Augen zu verlieren.

Unsere Konzeption beachten wir als eine wertvolle Basis für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Mitarbeitenden zum Wohle, des uns anvertrauten Kinder.

Unseren Dank gilt allen Beteiligten, die am Zustandekommen unserer Konzeption mitgewirkt haben.

Rendsburg, 01.08.2023

63

Im Denken Klarheit,
Im Fühlen Innigkeit,
Im Wollen Besonnenheit,
Erstreb ich dieses, so kann ich hoffen
Das ich zurecht mich finden werde.
Auf Lebenspfaden,
Vor Menschenherzen,
Im Pflichtenkreise.

Denn Klarheit entstammt dem Seelenlichte
Und Innigkeit erhellt die Geisteswärme,
Besonnenheit verstärkt die Lebenskraft.
Und alles dies
Erstrebt in Gottesvertrauen
Lenket auf Menschenwegen
Zu guten sicheren Lebensschritten.

64

6 Selbstverpflichtung

Unterschriften und Erklärungen der Mitarbeitenden Fachkräfte der Einrichtung

Die pädagogische Konzeption des Waldorfkindergarten Rendsburg e.V. wurde vom Kollegium erarbeitet und durch die Unterschrift als verbindliche Grundlage der Arbeit anerkannt.

(Unterschriften Kollegium)

Erklärung des Beirates

Die vorliegende Konzeption des Waldorfkindergarten Rendsburg e.V. wurde von dem Elternbeirat zur Kenntnis genommen und genehmigt. Der Elternbeirat erteilt hiermit seine Zustimmung.

(Unterschrift Elternvertreter)

Erklärung des Trägers

Die vorliegende Konzeption des Waldorfkindergarten Rendsburg e.V. wurde vom Träger zur Kenntnis genommen und genehmigt. Sie ist ein Teil der Dienstverträge der Mitarbeiter.

(Unterschrift Vorstand)

65

7 Literaturverzeichnis

Glöckler, Michaela (HRSG.): „Die Würde des kleinen Kindes“ (Persephone) 2015

Glöckler, Michaela: „Vom Urvertrauen zum Selbstvertrauen“ Zeitschrift Erziehungskunst frühe Kindheit (Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen) 01/2016

Lang, Peter: „Lasst den Kindern Zeit“ Erziehung und Bildung für Kinder bis zur Schulfähigkeit (internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.) (Hrsg.)

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) „Erfolgreich starten Leitlinien zum Bildungsauftrag“ fünfte Auflage, 2012

Patzlaff, Rainer: „Leitlinien der Waldorfpädagogik“ für die Kindheit von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr (Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen) (Hrsg.) zweite Auflage, 2016

Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e.V.
(Hrsg.): Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3 bis 9 Jahren Teil
III Bildungsziele, Bildungsbereiche, Bildungsbedingungen 3. Auflage, 2015

Pikler, Emmi und Tardos, Anna: „Miteinander vertraut werden“ (Herder Verlag),
2012

Pikler, Emmi: „Lasst mir Zeit“ (Herder Verlag) 2001

Scharfenberg, Dagmar: „Arbeitshilfe Konzeption“ (Vereinigung der Waldorfkin-
dergärten) 12. August 2015

8 Impressum

Herausgeber:

Waldorfkindergarten Rendsburg e.V.

Felix-Mendelssohn-Str. 8

24768 Rendsburg

Geschäftsführung

Jennifer Hobrucker

04331/27737

E-Mail: hobruecker@waldorfkindergarten-rendsbuurg.de

Web: www.waldorfkindergarten-rendsbuurg.de

